

Sammlung oder der Doubletten-Vorrath demjenigen, welcher bis halben Mai, d. h. für das Eine oder Andere das beste Angebot macht, unter der Adresse: An. C. H. B. Grimmer in Gratz vor dem Sackthore am Mühlgang Nr. 1098. Das gedruckte Verzeichniss, das zugleich als Grundlage einer Insekten-Fauna Steiermarks dienen kann, ist einzusehen bei Hrn. Dr. Hammerschmidt, Landstrasse Nr. 386.

Schlüsslich legte Hr. Dr. Hammerschmidt die Statuten des niederösterreichischen Vereines gegen Misshandlungen der Thiere vor, und forderte mit der Bemerkung, dass dieser Humanität fordernde Verein auch mit den Tendenzen echter Naturforschung recht wohl vereinbarlich sey, zur Theilnahme auf.

Hr. Karl Prüfer übergab eine Mittheilung für die „naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ über die Krystallform des Lazuliths. Man hatte bisher das Krystallsystem, dem sie angehören, nicht richtig erkannt, indem es von den Mineralogen immer dem orthotypen Systeme beigezählt wurde. Eine Anzahl schöngebildeter, wenn auch kleiner Krystalle, setzte Hrn. Prüfer in den Stand, eine grosse Anzahl von Messungen mit dem Reflexionsgoniometer anzustellen, die er sodann unter sich, und mit den Angaben der Krystallographen vergleichen konnte. Es ergab sich darauf das bemerkenswerthe Resultat, dass zwar allerdings die Hauptform der Krystalle in manchen Fällen sehr denjenigen des Schwefels genähert ist, dass aber die Axe von einer gegen die Basis gefällten Senkrechten um einen Winkel von $1^{\circ} 58'$ in der Ebene der kürzern Diagonale oder der Längsfläche ∞D abweicht. Nun wurden sämtliche einfache Formen entwickelt und nebst der Grundgestalt, einem Angitoide, nach ihren Abmessungen berechnet, die hauptsächlichsten Winkel verschiedener Flächen in einer Tabelle verzeichnet, und endlich in zwölf Krystallfiguren die wichtigsten Kombinationen und Zwillingsskrystalle nebst ihrer Erklärung gegeben. Hr. Prüfer, zum Theil durch Hrn. Bergrath Haidinger darauf aufmerksam gemacht,

fand zwei verschiedene Gesetze der Zwillingskrystallisation auf, nach deren einem die zwei Individuen sich in der Quersfläche ∞D berühren, während die Zusammensetzungsfläche des andern die schiefe Lage einer Fläche des Augitoides $\frac{1}{3}A/2$ hat.

Die schönen durchsichtigen Krystalle veranlassten auch Hrn. Bergrath Haidinger die früher unvollständig gebliebene optische Untersuchung des Lazuliths in Bezug auf Dichroismus wieder vorzunehmen. Es fand sich, dass die Krystalle in aufrechter Stellung durch die dichroskopische Loupe betrachtet, das obere ordinäre Bild schön berlinerblau, das untere hell entenblau in das Grüne geneigt zeigten, ganz ähnlich gewissen schönfarbigen Abänderungen von Saphir.

Krystallflächen ähnlich denen von Werfen fand Hr. Prüfer auch an den dunkeln Lazulithen von Vorau, auch der gleiche Dichroismus wurde von Hrn. Haidinger an demselben nachgewiesen.

Hr. Prüfer machte auch auf das beibrechende spath-eisensteinähnliche Mineral aufmerksam, das in dem Aufsatze über den Lazulith kurzweg immer Spath-eisenstein genannt wurde. Er fand den Winkel des Rhomboeders, nach mehreren Messungen vollkommen spiegelnder Theilungsflächen $107^{\circ}20'$, das spezifische Gewicht $= 3.329$. Bei einem vorläufigen Versuche fand es Hr. Canaval aus kohlen-saurem Eisenoxydul und kohlensaurer Talkerde zusammengesetzt. Es stimmt nach diesen Eigenschaften sehr nahe mit einer von Breithaupt in Poggendorff's Annalen (LXX 1847. Nr. 1 p. 146) unter dem Namen Pistomesit beschriebenen Abänderung der leichtern talkhaltigen Spath-eisensteine überein, die in Flachau in Salzburg derb vorkommt, und grosse Eisenglanztafeln eingewachsen enthält.

Hr. Franz Ritter von Hauer übergab eine für die „naturwissenschaftlichen Abhandlungen“ bestimmte Arbeit: „Ueber neue Cephalopoden aus dem rothen Marmor von Aussee.“ Sie ist zu betrachten als Fortsetzung einer früheren Arbeit über denselben Gegenstand „die Cephalopoden